

Geistlicher Tiefblick – Teil 12

Quelle: „Seeing the Unseen“ von Randy Alcorn

Die erhaltende Kraft der Demut

Sobald wir damit anfangen, uns für etwas Besonderes zu halten und zu denken, wir hätten von jedem Menschen Respekt verdient, weil wir eine Menge zu bieten haben, dann werden wir stolz. Dann ist Gott gegen uns, weil wir dann außerhalb Seiner Gnade operieren, die Er nur den Demütigen gewährt. Dann stehen wir im Begriff zu fallen.

Sprüche Kapitel 16, Vers 18

Hochmut kommt vor dem Fall und hoffärtiger Sinn vor dem Sturz.

Demut bewahrt uns; Stolz zerstört uns. Arrogant zu handeln ist so, als würde man ein Schild tragen, auf dem "Tritt mich" steht. Stolz zu sein ist die Aufforderung an Gott "Schlag mich nieder!" Und dieses Gebet wird Er garantiert erhören. Jeder Tag und jede Stunde entscheiden wir, ob wir demütig sein wollen oder stolz.

Wenn Du demütig sein willst, dann blicke auf Gott und dann auf Dich und erkenne den Unterschied. Wenn Du Gott siehst, wie Er ist und Dich selbst, wie Du bist, dann sollte Dir jeder Gedanke daran, stolz oder arrogant zu sein, absolut lächerlich erscheinen.

Matthäus Kapitel 23, Vers 12

Wer sich aber selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.« (Lk 14,11; 18,14)

1. Petrusbrief Kapitel 5, Verse 5-6

5 Ebenso, ihr Jüngeren: Seid den Ältesten untertan. Allesamt aber legt euch im Verkehr miteinander das Dienstgewand der Demut an, denn »Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade« (Spr 3,34). 6 Demütigt euch also unter die gewaltige Hand Gottes, damit Er euch zu Seiner Zeit erhöhe!

„Stolz ist geistlicher Krebs. Er frisst jede Möglichkeit der Liebe, Behaglichkeit und Zufriedenheit auf und mitunter sogar den gesunden Menschenverstand.“ (C. S. Lewis)

„Diejenigen, die Gott kennen gelernt haben, werden demütig sein. Und diejenigen, die sich selbst kennen, können nicht stolz auf sich sein.“ (John Flavel)

Quelle: <https://www.epm.org/blog/2013/Feb/13/humility>
Randy Alcorn – 13. Februar 2013

Demut: Erkenne wer Du wirklich bist

Ich möchte hier einige Gedanken über die Demut darlegen.

Römerbrief Kapitel 12, Vers 3

So fordere ich denn kraft der mir verliehenen Gnade einen jeden von euch auf, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern auf eine besonnene Selbstschätzung bedacht zu sein nach dem Maß des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat.

Die richtige Definition von Demut ist, zu erkennen, wer man wirklich ist. Was die Heilige Schrift darüber sagt, wer wir wirklich sind, ist kein großes Kompliment: Wir sind Sünder. Selbst bevor die Menschen zu Sündern wurden, waren sie schwache, begrenzte Wesen. Und das werden wir immer sein.

Aber das ist schon in Ordnung, dass wir schwach sind. Nicht okay ist, dass wir Sünder sind. In diesen Zustand sind wir aufgrund unserer eigenen Wahl geraten. Das ist unsere eigentliche Natur. Ja, die Bibel sagt zwar, dass wir alle in Adam Sünder sind. Wir sind aber auch in unserem eigenen Leben Sünder.

Demut bedeutet, dass ich meine eigene Unwürdigkeit erkenne und die Tatsache, dass ich es buchstäblich verdient habe, bis in alle Ewigkeit zur Hölle und später zum Feuersee verdammt zu sein. Wenn ich zu dieser Erkenntnis gelangt bin, dann hege ich keine hohen Erwartungen, dass alle Anderen meine Größe feiern, weil ich schlicht und ergreifend nicht großartig bin.

Andererseits können wir es auch übertreiben und unser ganzes Leben damit zubringen zu denken, dass wir hundsgemeine Menschen sind und nicht zu schätzen wissen, was Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha für uns getan hat. Wenn wir Ihn aufrichtig reumütig und bußfertig um Vergebung bitten, werden wir von unseren Sünden gereinigt.

2.Korintherbrief Kapitel 5, Vers 21

ER (der himmlische Vater) hat Den (Jesus Christus), Der Sünde nicht kannte (von keiner Sünde wusste), für uns zur Sünde (zum Sündenträger) gemacht, damit wir in Ihm Gottes Gerechtigkeit würden.

Römerbrief Kapitel 12, Verse 1-21

1 So ermahne ich euch nun, liebe Brüder, durch (den Hinweis auf) die Barmherzigkeit Gottes: Bringt eure Leiber als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer dar: (Das sei) euer vernünftiger Gottesdienst! 2 Gestaltet eure Lebensführung nicht nach der Weise dieser Weltzeit, sondern wandelt euch um durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr ein sicheres Urteil darüber gewinnt, welches der Wille Gottes sei, nämlich das Gute und (Gott) Wohlgefällige und Vollkommene. 3 So fordere ich denn kraft der mir verliehenen Gnade einen jeden

von euch auf, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern auf eine besonnene Selbstschätzung bedacht zu sein nach dem Maß des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat. 4 Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, die Glieder aber nicht alle denselben Dienst verrichten, 5 so bilden auch wir trotz unserer Vielheit einen einzigen Leib in Christus, im Verhältnis zueinander aber sind wir Glieder, 6 doch so, dass wir Gnadengaben besitzen, die nach der uns verliehenen Gnade verschieden sind. Wer also die Gabe prophetischer Rede besitzt, bleibe in Übereinstimmung mit dem Maß des Glaubens; 7 wem die Gabe des Gemeindedienstes zuteil geworden ist, der betätige sie durch Dienstleistungen; wer Lehrgabe besitzt, verwende sie als Lehrer (zur Belehrung); 8 hat jemand die Gabe des Ermahnens (der Seelsorge), so betätige er sich im Ermahnen (in der Seelsorge); wer Mildtätigkeit übt, tue es in Einfalt; wer zu den Vorstehern gehört, zeige rechten Eifer; wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freudigkeit! 9 Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet am Guten fest! 10 In der Bruderliebe zueinander seid voll Herzlichkeit; in der Ehrerbietung komme einer dem Anderen zuvor! 11 Seid unverdrossen, wo es Eifer gilt; seid feurig im Geist, dem HERRN zu dienen bereit! 12 Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig im Leiden, beharrlich im Gebet! 13 Für die Bedürfnisse der Heiligen beweist Anteilnahme; übt die Gastfreundschaft willig. 14 Segnet, die euch verfolgen, segnet sie und flucht ihnen nicht! 15 Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden! 16 Seid einträchtig untereinander gesinnt; richtet eure Gedanken nicht auf hohe Dinge, sondern lasst euch zu den niedrigen herab; haltet euch nicht selbst für klug! 17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid auf das bedacht, was in den Augen aller Menschen löblich ist! 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so lebt mit allen Menschen in Frieden! 19 Rächet euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum (überlasst das) dem (göttlichen) Zorn (Strafgericht); denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »MEIN ist die Rache, ICH will vergelten, spricht der HERR.« 20 Vielmehr: »Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« (Spr 25,21-22) 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!

Solange wir noch hier im Fleisch sind, hat jede Jüngerin und jeder Jünger von Gott eine geistige Gabe verliehen bekommen, die wir für das Gute einsetzen sollen. Und der Einsatz dieser Gabe soll mit Demut einhergehen. Das bedeutet, dass wir uns nicht selbst für diese Gaben feiern lassen, sondern allein Jesus Christus damit verherrlichen und Ihm damit in Seinem Sinn dienen sollen. Denn Jesus Christus ist ja schließlich nicht auf die Erde gekommen, um Sich bedienen zu lassen, sondern um den Menschen zu dienen und Sein Leben als Lösegeld für die reumütigen und bußfertigen Menschen dahinzugeben.

Jesus Christus ist unser Vorbild, vor allem, was die Demut anbelangt.

Philipperbrief Kapitel 2, Verse 1-11

1 Wenn nun eine in Christus ausgesprochene Ermahnung, wenn ein liebevoller Zuspruch, wenn eine Gemeinschaft des Geistes, wenn inniges Mitgefühl und Erbarmen (noch vorhanden sind, oder: etwas gelten), **2** so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, indem ihr die gleiche Liebe hegt und einmütig dem gleichen Ziel zustrebt **3** und nichts aus Rechthaberei (Selbstsucht) oder eitlem Ehrgeiz tut, sondern in Demut einer den anderen höher als sich selbst erachtet; **4** jeder habe nicht (nur) seinen eigenen Vorteil im Auge, sondern jeder auch den des anderen. **5** Solche (dieselbe) Gesinnung wohne in euch allen, wie sie auch in Christus Jesus vorhanden war; **6** denn obgleich Er Gottes Gestalt (göttliche Wesensgestalt oder Wesensart) besaß, sah Er doch das Gleichsein mit Gott nicht als einen gewaltsam festzuhaltenden Raub (unveräußerlichen, kostbaren Besitz) an; **7** nein, Er entäußerte Sich Selbst (Seiner Herrlichkeit), indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in menschliches Wesen einging und in Seiner leiblichen Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde; **8** Er erniedrigte Sich Selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz. **9** Daher hat Gott Ihn auch über die Maßen erhöht und Ihm den Namen verliehen, der jedem anderen Namen überlegen ist, **10** damit im Namen Jesu (beim Namen „Jesus“) sich jedes Knie aller derer beuge, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind, **11** und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der HERR ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Es ist unser Privileg, demütige Knechte und Mägde Gottes zu sein. Wenn Du Gott dienst und Dich jemand hin und wieder wie eine Dienerin oder Diener behandelt, solltest Du nicht Deine Rechte einklagen und Dich nicht darüber empören, dass man so mit Dir umgeht. Denn es ist ja schließlich Deine Berufung, Gott zu dienen! Und das ist eine sehr hohe Berufung. Jesus Christus hatte sie auch und hat uns da als Vorbild gedient. Und wir sollen ja Seinen Fußspuren folgen.

Wenn ein großartiger Athlet etwas Bewundernswertes vollbringt und er ständig damit angibt und prahlt, wie großartig er ist, dann gefällt uns das nicht und Gott auch nicht. Das ist nicht das, was man unter Demut versteht, sondern schlicht und ergreifend Stolz. Stolz zieht uns von Gott weg, und Demut zieht uns zu Ihm hin. Bescheidenheit und Ergebenheit befördern uns sozusagen auf Gottes Seite, wo wir mit Ihm im Einklang stehen, was unseren wahren Zustand angeht und darüber, wie sehr wir Jesus Christus brauchen.

Selbst jetzt, wo wir heute Seine Jüngerinnen und Jünger sind, brauchen wir Jesus Christus und zwar genauso sehr wie dies an dem Tag der Fall war, als wir zum Glauben an Ihn kamen. Das sollten wir niemals vergessen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)